

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 31 (1971)
Heft: 6

Rubrik: A. Internationale kirchliche Filmarbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsätze / Kommentare / Berichte

A. Internationale kirchliche Filmarbeit

Vom 17. bis 20. Mai hat in der Reformierten Heimstätte Gwatt eine internationale ökumenische Tagung stattgefunden, die gemeinsam von INTERFILM und OCIC organisiert wurde und unter dem Thema «Audiovisuelle Techniken im Dienste der christlichen Verkündigung» stand. Wir nehmen diese Tagung zum Anlass, unseren Lesern die beiden internationalen kirchlichen Filmorganisationen näher vorzustellen.

INTERFILM (International Inter-Church Film Center)

Entstehung

Interfilm ist eine internationale evangelische Organisation für Filmbildung und Filmarbeit. Sie wurde 1955 in Paris von Vertretern der kirchlichen Filmarbeit aus Frankreich, der Schweiz, der Bundesrepublik und Holland gegründet. Die offizielle Bezeichnung lautet «International Inter-Church Film Centre» (INTERFILM). Die Organisation hat sich in den letzten Jahren stark ausgeweitet und umfasst neben den Gründernationen auch Länder wie Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Österreich, England und neben USA auch Mexiko und Japan aus den Überseegebieten und weitere Länder.

Organisation

Mitglied von Interfilm können Organisationen und Kollektivgesellschaften werden, die dem Weltkirchenrat angehören und überdies auch audiovisuelle Zentren verschiedener Länder. Die Generalversammlung ist das leitende Organ und wird von je einem Vertreter der Mitgliedsgesellschaft gebildet, der Stimmrecht besitzt. Ein zweiter Vertreter mit beratender Stimme ist zulässig. Die praktische Leitung liegt in den Händen eines Kollegiums von Direktoren (Board of Directors), das sich in «Executive Committee» und in ein «Central Committee» aufgliedert.

Das Zentralkomitee setzt sich aus je einem Vertreter jenes Teiles der Erde zusammen, in dem ein Regionalbüro besteht. Zurzeit sind dies drei: Dr. Hochstrasser, Schweiz, für Europa; Ernest McEwen, USA, für Nordamerika; Reinoldo Zapata, Mexiko, für Lateinamerika.

Präsident der Interfilm ist im Turnus jedes Mitglied des Zentralkomitees, im Augenblick ist dies Ernest McEwen, USA. (Adresse: Ernest McEwen, Mass Media Ministries, 2116 N. Charles Street, Baltimore, Maryland 21218).

Der Exekutiv-Ausschuss führt im Auftrag der Generalversammlung die Geschäfte; er besteht zurzeit aus Drs. Jan Hes (Niederlande), Generalsekretär, Arthur Lomas (England) als Vorsitzenden und Wim Los (Niederlande) als Schatzmeister.

Beziehungen zu anderen Organisationen

Die Beziehungen der Interfilm zu anderen weltweiten Organisationen wie zum Beispiel zum Weltkirchenrat sind in den Statuten geordnet. Vertreter des Ökumenischen Rates ist im Augenblick John Taylor, der Leiter der Filmabteilung beim Weltkirchenrat. Enge Beziehungen bestehen auch zum Weltrat für christliche Erziehung (WCCE) und zur Weltorganisation für christliche Kommunikation (WACC). Die Beziehungen zwischen Interfilm und WACC müssen allerdings noch genauer geklärt werden.

Es bestehen aber auch Verbindungen zu Organisationen ausserhalb des kirchlichen Bereiches. Interfilm ist Vollmitglied des «Internationalen Film- und Fernsehrates der

UNESCO» in Rom und Paris und Mitglied des «Internationalen Zentrums Film für Kinder und Jugendliche». Mit der katholischen Schwesterorganisation, «Office Catholique International du Cinéma» (OCIC), bestehen seit längerer Zeit Beziehungen, die sich in den letzten Jahren wesentlich vertieft haben. An einigen Festivals haben die beiden Organisationen eine gemeinsame Jury gestellt.

Aufgabenbereich und Tätigkeit

Die Organisation versteht sich in erster Linie als Kontaktstelle für den Austausch von Erfahrungen in der christlichen Filmarbeit. Analytische und pädagogische Methoden zur Bewältigung der optischen Medien werden verglichen und veröffentlicht. Interfilm will Dokumentationsmaterial und Information über Film austauschen. Überdies will Interfilm Kauf und Austausch von Filmen fördern, die für die Erziehung und kirchliche Arbeit relevant sind. Sie strebt die Errichtung von Kontakten mit Filmschaffenden und mit der Filmwirtschaft an, um die Produktion von Filmen anzuregen, die einen Beitrag zur Menschenbildung leisten, die Entwicklungshilfe fördern, oder uns unsere Aufgabe gegenüber den Mitmenschen neu in Erinnerung rufen. Film wird hier sowohl als Spiegel wie auch als formende Kraft der Gesellschaft erkannt und ernst genommen. Darum gehört auch das Studium der Filmwirkung beim Zuschauer und die immer wieder neu vorzunehmende Festlegung der Haltung des Christen gegenüber dem Film zum realen Aufgabenbereich. Die Gesellschaft veröffentlicht ein Periodikum, die «Interfilm-Reports», das in unregelmässigen Abständen aus dem Zentralbüro von Hilversum versandt wird. (Adresse: Interfilm, Film-Centre, Postbox 515, Hilversum, Holland)

In verschiedenen internationalen Konferenzen ist das Gespräch mit Regisseuren und Produzenten, mit der Filmwirtschaft und Mitarbeitern der Kirche in Gang gekommen. In der Regel stehen an diesen Konferenzen Fragen des modernen Films und unserer Gesellschaft (Gestaltungs- und Inhaltsfragen) und des christlichen Glaubens zur Diskussion. Die Themen solcher Tagungen, vor allem auf Initiative des früheren deutschen Filmbeauftragten, Dr. Gerber, zurückgehend, die in der Evangelischen Akademie Arnoldshain (Taunus) abgehalten und durchwegs vorbildlich geleitet wurden, lauten: «Die Zukunft des Films», «Der Film und die sich ändernde Moral», oder «Spuren des Evangeliums im gegenwärtigen Film». Interfilm ist hier zu einer Plattform der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Formen des modernen Films geworden. Die Tagungen sind sowohl für Filmfachleute wie für die christlichen Kirchen ein grosser Gewinn. Wir hoffen, dass sie fortgesetzt werden.

Eine weitere Tätigkeit ist die Verleihung von Preisen durch eine Interfilm-Jury an den Filmfestivals von Cannes, Locarno, Mannheim und Oberhausen für Filme, die durch eine ausgezeichnete Darstellung menschlicher Grundfragen auffallen. In Edinburgh wurde eine Filmliste von «Zu empfehlenden Filmen» publiziert. In Berlin ist die Verleihung der Preise (prämiiert werden nicht nur religiöse und christliche Themen), die sonst nur aus einer Urkunde besteht, verbunden mit einem namhaften Geldbetrag, der von der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg gestiftet wird und unter dem Namen «Bischof Dibelius-Preis» bekannt ist.

Interfilm betreibt aber auch Arbeit auf dem **audiovisuellen Sektor**. Hier handelt es sich um AV-Tagungen mit Bildreihen, Tonbildreihen, Tonbändern, Super-8-Filmen, 16-mm-Filmen und demnächst Overhead-Projectors und Kassettenfernsehen. Die ersten sogenannten Interfilm-«AVA-Consultations» fanden in den Niederlanden statt, und zwar 1966 über das Thema «Bibel und Bild», 1967 über «Looking on Images». 1968 fand eine Tagung in London statt unter dem Thema, «Audiovisual Experiments in Worship» und 1969 in Deutschland (Villingen) über «Wort und Bild — Mittel der Kommunikation». An diesen Tagungen, an denen der Schreiber selber auch teilgenommen hat, waren immer auch katholische Delegierte vertreten. So ist verständlich, dass die beiden Organisationen, OCIC und Interfilm, nun im Jahre 1971 erstmals eine gemeinsame Tagung in der Schweiz wagten.

Dölf Rindlisbacher
Filmbeauftragter der evang.-ref.Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

OCIC (Office Catholic International du Cinéma)

Kurzer historischer Abriss

Im Oktober 1926 fand in Paris auf Initiative der «Commission Internationale de Coopération Intellectuelle» (eine vom Völkerbund abhängige Organisation) der erste aller internationalen Filmkongresse statt. Die wenigen daran teilnehmenden Katholiken spielten eine sehr aktive Rolle.

Seit April 1927 beschäftigte sich eine Versammlung der Internationalen Katholischen Organisationen, die deren Präsident, Gonzague de Reynold, nach Fribourg einberufen hatte, mit der Vorbereitung eines internationalen katholischen Filmkongresses. Der Internationale Bund katholischer Frauenorganisationen erklärte sich bereit, anlässlich ihres nächsten Kongresses eine Verbindung zwischen jenen katholischen Organisationen anzuregen, die sich in verschiedenen Ländern der durch den Film gestellten Probleme annahmen.

1928

In Den Haag nehmen 18 Länder am ersten Internationalen Katholischen Filmkongress teil. Sie beschliessen einstimmig, das Office Catholique International du Cinéma (OCIC, Internationales Katholisches Filmbüro) zu gründen.

1929

Der zweite Kongress in München interessiert sich auch für das Radio und sieht die UNDA entstehen. Es wird ein erstes Reglement genehmigt und ein Direktionsausschuss eingesetzt, dessen Sitz in Paris ist.

1933

Nach einer Periode geringer Aktivität auf internationaler Ebene, wird am Kongress in Brüssel ein neuer Anlauf genommen. Die Präsidentschaft wird Domherr Brohée, das Generalsekretariat Pfarrer Jean Bernard anvertraut. Redaktion der Statuten.

1935

Statuten und Arbeitsprogramm werden dem Vatikan unterbreitet.

1936

Das päpstliche Rundschreiben «Vigilanti Cura» erscheint, dem das OCIC zu einer weiten Verbreitung verhilft und das zur Charta des Filmapostolats wird. In Brüssel wird ein ständiges Sekretariat des OCIC eröffnet.

1936—1940

Als besondere Aktivität sind die Bemühungen zur Förderung einer Internationalen Produktionsgesellschaft für kommerzielle Filme christlicher Inspiration zu verzeichnen. Vorerst für den französischen Markt gedacht, sollen ähnliche Unternehmungen auch in anderen Ländern folgen. Unter grossen Schwierigkeiten werden drei Filme produziert; einer weiteren Aktivität setzt der Krieg ein Ende.

1940—1945

Durch den Krieg erzwungener Unterbruch der Aktivität in Europa. Ein provisorisches Direktionskomitee in den USA sichert die Kontinuität.

1946

Erste Generalversammlung nach dem Krieg in Rom; Wiedereröffnung des Generalsekretariates in Brüssel.

1947

Am Kongress in Brüssel wird Pfarrer Jean Bernard als Nachfolger von Domherr Brohée zum Präsidenten gewählt; Generalsekretäre werden Yvonne de Hemptinne und A. Ruszkowski. Aus Anlass des Brüsseler Filmfestivals wird der OCIC-Preis geschaffen.

1949

Statutenänderung: das OCIC wird eine Vereinigung der nationalen Filmstellen. Herausgabe der «Revue Internationale du Cinéma» auf englisch, französisch und spanisch.

1958

Nach dem Erscheinen des päpstlichen Rundschreiben «Miranda Prorsus» führt die Prüfung der Struktur und Aktivitäten des OCIC 1960 zu neuen Statuten, die durch ein internes Reglement und ein Protokoll, das die Beziehungen zum Vatikan regelt, ergänzt werden.

1960

Um die Entwicklung und Koordinierung des Filmepostolats in Lateinamerika zu fördern, wird in Lima ein kontinentales Sekretariat geschaffen. In Rom entsteht das Missionssekretariat für Massenmedien.

1962

In Montréal erarbeitet der Generalrat Modellstatuten für Struktur und Aufgaben einer nationalen Filmstelle.

1966

Der Generalrat prüft in Cuernavaca die Möglichkeiten eines «aggiornamento» aufgrund des Konzilsdekrets «Inter Mirifica».

1967

Auf Verlangen mehrerer nationaler Filmstellen wird der Audiovisuelle Dienst des OCIC im Hinblick auf die Verwendung des Films zu erzieherischen und religiösen Zwecken geschaffen.

1968 In Beirut und

1970

in Luxemburg werden Vorschläge zur Änderung der Statuten und des Reglements geprüft, die eine Dezentralisierung und eine breitere Öffnung des OCIC für bestimmte Mitgliederkategorien erlauben würden.

Verbindungen zu Filmschaffenden

Besonders seit 1947 bemüht sich das OCIC um Schaffung und Pflege von Kontakten zu den Professionellen des Films. In dieser Beziehung sind zu vermerken: 1947: Schaffung des OCIC-Preises, um die Produktion guter Filme zu ermutigen. Seither wurden 74 Preise vergeben (an den Festivals von Brüssel, Venedig, Knokke, Punta del Este, Cannes, Berlin, San Sebastian, Mar del Plata, Rio de Janeiro). Zudem wird seit 1966 ein Preis am Festival des landwirtschaftlichen Films in Berlin vergeben. Am Kinderfilm-Festival 1970 in Dijon wurde ebenfalls ein Preis verliehen.

Das OCIC steht als Mitglied des «Internationalen Film- und Fernsehrates der UNESCO» in ständiger Verbindung mit den anderen internationalen Filmorganisationen. Es war 1951 auch Mitbegründer des «Internationalen Zentrums des Kinder- und Jugendfilms». — Das OCIC unterhält einen Spezialdienst für Beziehungen mit den Professionellen des Films und für die Förderung des guten Films.

Organisation und Aufgaben

Das OCIC vereinigt zurzeit 48 nationale Filmstellen. Diese verteilen sich auf:

- Afrika 4: (Kongo, Ägypten, Ghana, Mauritius-Insel);
- Asien 6: (Ceylon, Indien, Libanon, Philippinen, Syrien, Thailand);
- Amerika: 22 und
- Europa: 16.

Die offiziellen Delegierten dieser 48 Filmstellen bilden den **Generalrat**, der über alle Vollmachten verfügt und insbesondere das **Direktionskomitee** wählt.

Filmberater Kurzbesprechungen

31. Jahrgang

Nr. 6 Juni 1971

Ständige Beilage der Monatszeitschrift «Der Filmberater», Wilfriedstrasse 15, 8032 Zürich (Telefon 051 / 32 02 08). Herausgegeben von der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. — Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe «Filmberater», Luzern, gestattet.

Anatomie des Liebesaktes

71/156

Produktion: Deutschland (Planet-Film); Verleih: Monopole Pathé; Buch und Regie: Hermann Schnell, 1969; Kamera: D. von Soden; Musik: M. Ravel; Darsteller: G. Kieslich, H. Gonnerman, W. Reinhardt.

Aufklärungsfilm, der anhand eines Paares und bewegter Zeichnungen die Technik des Geschlechtsaktes demonstriert, um vor allem der Frau zur volleren sexuellen Befriedigung zu verhelfen. Trocken und nüchtern referierender Sexual-Nachhilfeunterricht, der in einigen Kommentar- und Dialogstellen Widerspruch erfordert.

III—IV. Für reife Erwachsene

Appuntamento col disonore (Nackt ist die Schande)

71/157

Produktion: Italien (Roberto Cinemat.); Verleih: Néo-Filmor; Regie: Adriano Bolzoni (Pseud.: William McMahon), 1970; Kamera: G. Garroni; Musik: M. Ferrario; Darsteller: M. Craig, K. Kinski, E. Renzi, A. Celi, G. Sanders, M. Lee u. a.

1956 sucht ein fanatischer Mönch auf Zypern eine Waffenruhe zwischen Engländern und Griechen zu verhindern. Italienischer Kolportagestreifen, dem der Zypern-Konflikt nur als Aufhänger dient.

III. Für Erwachsene

Nackt ist die Schande

Buon funerale amigos, paga Sartana (Sartana und die Meuchelmörder)

71/158

Produktion: Italien (Flora Films); Verleih: Sadfi; Regie: Anthony Ascott, 1970; Buch: G. Simonelli, R. Gianviti; Kamera: St. Massi; Musik: B. Nicolai; Darsteller: G. Garko, A. Vilar, D. Giordano, E. Liné, F. Pesce, I. Staccioli, G. Wang und andere.

In Auseinandersetzungen um eine vermeintliche Goldmine entledigt sich Sartana zahlreicher schurkischer Widersacher und sorgt dafür, dass die Betrüger schliesslich als Betrogene dastehen. Leidlich unterhaltender Italo-Western, der jedoch nur mit geringem Erfolg die üblichen Klischees abzuwandeln sucht.

III. Für Erwachsene

Sartana und die Meuchelmörder

Hinweise

Aufbewahrung und Verwendung der Kurzbesprechungen

Wer die Kurzbesprechungen immer rasch zur Hand haben will, kann sie, da die Blätter mit den Kurzbesprechungen im Falz perforiert sind, leicht heraustrennen. Dadurch ergeben sich die zwei folgenden Möglichkeiten der Aufbewahrung:

1. Man kann die Kurzbesprechungen mit einer Schere ausschneiden und in eine **Kartei** einordnen. Passende Kartei-Karten, Format I, sind in jedem Bürogeschäft erhältlich. Dies ist die praktischste Lösung zum mühelosen Auffinden aller Filme. Die Einordnung der einzelnen Kurzbesprechungen erfolgt in der Regel nach dem Originaltitel. (Das erste für die Einordnung zählende Wort wird mit einem Punkt unter dem ersten Buchstaben bezeichnet. Nur die bestimmten Artikel Der, Die, Das, Le, La, The usw. zählen nicht.) Wer entsprechend der in der Schweiz verwendeten Verleihtitel einordnen will, kann — zur Vermeidung von Fehleinordnungen — dank den unten rechts wiederholten Verleihtiteln das Kärtchen einfach umkehren. Diese Verleihtitel müssen allenfalls, wenn sie uns bei der Drucklegung noch nicht bekannt sind, später vom Benutzer selbst nachgetragen werden. Wer die jährlich zweimal erscheinenden Titelverzeichnisse, die separat bestellt werden können, aufbewahrt, findet über die aufgeführten Verleihtitel rasch den Originaltitel und damit auch die Kurzbesprechung in der Kartei. Mit diesem Instrument kann man sich mühelos über die in Kino und Fernsehen gezeigten Filme orientieren. Die Kärtchen eignen sich zudem vorzüglich zur Orientierung über das laufende Kinoprogramm, wenn sie in Pfarreihäusern, Schulen und Jugendgruppen in Schaukästen und auf Anschlagbrettern angebracht werden.

2. Man kann die Blätter mit den Kurzbesprechungen lochen und in einem **Ordner** sammeln. Zum leichteren Auffinden der Kurzbesprechungen sind die Filme in jeder Lieferung alphabetisch geordnet. Wiederum erlaubt das zweimal jährlich erscheinende Titelverzeichnis auch hier ein rasches Auffinden der mit einer fortlaufenden Zählung versehenen Kurzbesprechungen.

Gute Filme

★ = sehenswert

★★ = empfehlenswert

Diese Hinweise sollen jeweils in Verbindung mit der Kurzbesprechung und der Einstufung gesehen werden.

Beispiel:

II. ★ = Für alle sehenswert

III. ★★ = Für Erwachsene empfehlenswert

Grossbesprechungen

Filme, die aus verschiedenen Gründen Beachtung verdienen oder eine besonders kritische Stellungnahme erfordern, erhalten im «Filmberater» eine Grossbesprechung, auf welche in der Kurzbesprechung verwiesen wird.

Beispiel → **Fb 1/71** = Grossbesprechung in «Filmberater», Nr. 1, 1971.

«Filmlerater Kurzbesprechung»	<p>Camille 2000 (Kameliendame 2000) 71/159</p> <p>Produktion: USA (Spear Film); Verleih: Unartisco; Regie: Radley Metzger, 1969; Buch: M. De Forrest, nach dem Roman von A. Dumas; Kamera: E. Guarnieri; Musik: P. Piccioni; Darsteller: D. Gaubert, N. Castelnovo, E. Rossi-Drago und andere.</p> <p>Römisches Playgirl mit Garbo-Look und einer Vorliebe für Kamelien spielt dem Geliebten eine abschreckende Komödie ihres lasterhaften Lebens vor, die mit ihrem Rauschgifttod endet. Frei nach Alexander Dumas' Roman gedrehter, kitschig-sentimentaler Sexstreifen mit peinlich langweiligen Sexszenen. Abzuraten.</p> <p>IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten</p> <p style="text-align: right;">Kameliendame 2000</p>
«Filmlerater Kurzbesprechung»	<p>I clowns (Die Clowns) 71/160</p> <p>Produktion: Italien (R.A.I. Leone Cin.), Frankreich (O.R.T.F.), BRD (Bavaria); Verleih: Starfilm; Regie: Federico Fellini, 1970; Buch: F. Fellini, B. Zapponi; Kamera: D. di Palma; Musik: N. Rota; Darsteller: F. Fellini, P. Etaix, A. Fratellini, A. Ekberg, R. Billi, Fanfulla, R. Rizzo, F. Pistoni u. a.</p> <p>Unter dem Vorwand einer Reportage über die zum Aussterben verurteilten Zirkusclowns beschwört Fellini in und ausserhalb der Manege ein Panoptikum grotesker, ausgefallener und erschreckender Figuren. Für das Fernsehen hergestellte, aber auch auf der grossen Leinwand beeindruckende, sehr persönliche Auseinandersetzung des Autors mit der Situation des Künstlers. Empfehlenswert.</p> <p style="text-align: right;">→ Fb 6/71</p> <p>III. Für Erwachsene ★★</p> <p style="text-align: right;">Die Clowns</p>
«Filmlerater Kurzbesprechung»	<p>Darker than Amber (McGee, der Tiger) 71/161</p> <p>Produktion: USA (Major Pict.); Verleih: Columbus; Regie: Robert Clouse, 1970; Buch: E. Waters, nach dem Roman von J. D. McDonald; Kamera: F. Phillips; Musik: J. Parker; Darsteller: R. Taylor, S. Kendall, A. Capri, W. Smith, J. MacLachlan, J. Russell, Th. Bikel und andere.</p> <p>Der reiche Playboy und Gelegenheitsdetektiv McGee setzt sich einem Erpresser- und Mördergespann auf die Spur, nachdem es diesem beim zweiten Anlauf gelungen ist, eine frühere Komplizin umzubringen. Modisch fotografiertes und im Luxusmilieu angesiedelter Krimi, der vergeblich seine verworrene Handlung durch psychologische Begründungen zu vertiefen sucht.</p> <p>III. Für Erwachsene</p> <p style="text-align: right;">McGee, der Tiger</p>
«Filmlerater Kurzbesprechung»	<p>Erotik im Beruf 71/162</p> <p>Produktion: Deutschland (Rapid); Verleih: Rialto; Regie: Ernst Hofbauer, 1971; Buch: G. Heller; Kamera: K. Werner; Musik: O. Thomas; Darsteller: R. Glemnitz, E. Reuer, K. Field, G. Ungeheuer und andere.</p> <p>Als Sozialreport über intime Beziehungen am Arbeitsplatz getarnter Sexstreifen, der kaum mehr als eine Abfolge spekulativer Auszieh- und Beischlaf-szenen bringt. Abzuraten.</p> <p>IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten</p>



empfiehlt als Studiofilm:

«BLACK OUT»

Aus Furcht vor dem Einmarsch einer fremden Macht riegelt sich ein altes Ehepaar in einem Haus voller Essvorräte völlig von der Umwelt ab und geht schliesslich an seiner fixen Idee zugrunde. Der kammerspielartige Film des Westschweizers Jean-Louis Roy verdichtet sich überzeugend zu einem gleichnishaften Drama menschlicher Existenzangst und Vereinsamung. Sehenswert.

Septima Film, 20 rue de Lausanne, 1211 Genève 2. — Tel. 022 / 32 32 58

Warum nicht —

einen neuen Abonnenten werben?

Werbenummern sind erhältlich bei der Administration «Der Filmberater»
Postfach 207
6002 **Luzern** (Telefon 041 / 23 56 44)

L'étreinte (Die Keusche)

71/163

Produktion: Frankreich (Maya-Film), Belgien (Showking Film); Verleih: Majestic; Regie und Buch: Paul Collet und Pierre Drouot, 1969; Kamera: G. Collet; Musik: R. Mores; Darsteller: N. Vernier, D. Vigo, L. Sorel, O. Delmart u. a.

Reicher junger Mann will sich ein unerfahrenes junges Mädchen sexuell gefügig machen, wird aber nach anfänglichen Erfolgen seiner Geliebten selber hörig. Gepflegt fotografierte Romanverfilmung, die jedoch spekulativen Sex und Sadismus bloss in etwas Psychologie und pseudophilosophisches Geschwätz verpackt. Abzuraten.

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Die Keusche

The Great White Hope (Die grosse weisse Hoffnung)

71/164

Produktion: USA (L. Turman/M. Ritt); Verleih: Fox; Regie: Martin Ritt, 1970; Buch: H. Suckler, nach seinem Bühnenstück; Kamera: B. Guffey; Musik: L. Newman; Darsteller: J. E. Jones, J. Alexander, R. G. Armstrong, L. Gilbert, J. Fluellen und andere.

Die Lebensgeschichte eines Schwarzen, der 1905 als erster farbiger Boxer die Weltmeisterschaft gewinnt und darauf seines Sieges und seiner weissen Gefährtin wegen mit Hass und Verfolgung bestraft wird. Schauspielerisch hervorragend besetzter Spannungsfilm, der mit vorwiegend emotionalen und melodramatischen Mitteln das Rassenproblem behandelt, wobei die sozialpolitischen Hintergründe vernachlässigt werden.

→ Fb 7/71

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Die grosse weisse Hoffnung

The House Near the Prado (Das geheime Sexleben im Prado)

71/165

Produktion: USA (Great Empire Films); Verleih: Alexander; Regie und Buch: J. van Hearn; Musik: J. Mendoza.

In einem lateinamerikanischen Bordell geraten ein Polizeichef, Aufständische und ein Amerikaner aneinander. Dieser dürftige Handlungsfaden dient jedoch nur zur Aufreihung pornografischer und sadistischer Szenen. Abzulehnendes Schundprodukt.

V. Schlecht, abzulehnen

Das geheime Sexleben im Prado

Immer die verflixten Weiber

71/166

Produktion: Schweiz (Leo Höger-Prod. der Stammfilm AG); Verleih: Stamm; Regie: Toni Stubhahn, 1971; Buch: C. Oest; Kamera: W. Partsch; Musik: T. Stricker; Darsteller: M. Rahl, B. Brem, A. Rasser, H. Gretler, M. Maien, G. Schörg und andere.

In einem Schweizer Dorf reissen die Frauen für kurze Zeit die politische Herrschaft an sich, unterwerfen sich jedoch angesichts einer eilig herbeigeholten Bardamen-Konkurrenz alsbald wieder ihren Ehemännern. Läppischer Schwank mit kitschigen Musikeinlagen und primitiven Anspielungen.

III. Für Erwachsene

1921 - 1971 50 JAHRE SCHWEIZER SCHUL- UND VOLKSKINO

35-mm-Verleih: Kultur- und Dokumentarfilme
Kinder- und Jugendfilme

16-mm-Verleih: 4000 Filme, Kurzfilme, Trickfilme,
Dokumentarfilme, Spielfilme

Verlangen Sie unsere Filmkataloge!

Adresse: **Schweizer Schul- und Volkskino**, Donnerbühlweg 32 /
Erlachstrasse 21, 3000 **Bern 9**, Telefon 031 / 23 08 31

1921 - 1971 50 ANS CINEMA SCOLAIRE ET POPULAIRE SUISSE

Location 35 mm: Films documentaires
Films pour les jeunes et les enfants

Location 16 mm: 4000 films de long-métrage et de
court-métrage, dessins animés et documentaires

Demandez nos catalogues de films!

Notre adresse: **Cinéma scolaire et populaire suisse**
Donnerbühlweg 32 / Erlachstrasse 21, 3000 **Bern 9**
Tél. 031 / 23 08 31

Produktion: Grossbritannien (Kestrel Film); Verleih: Unartisco; Regie: Kenneth Loach, 1969; Buch: B. Hines, nach seinem Roman «A Kestrel for a Knave», K. Loach, T. Garnett; Kamera: Chris Menges; Musik: J. Cameron; Darsteller: D. Bradley, C. Welland, L. Perrie, F. Fletscher, B. Glover, R. Bowes und andere.

Ein kurz vor der Schulentlassung stehender, einzelgängerischer Knabe findet in dem von ihm abgerichteten Turmfalken jenes Wesen, mit dem allein er sich im tristen Milieu eines englischen Kohle- und Industriereviere versteht. Der formal intelligente und psychologisch ungemein einfühlsame Film einer Reifung klagt in der sozialkritischen Auseinandersetzung vor allem menschliche Selbstsucht und Stumpfheit an. Empfehlenswert. → Fb 6/71

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche ★★

Kindar, l'invulnerable (Kindar, der Unbesiegbare)

71/168

Produktion: Italien (Wonder/Copro); Verleih: Monopole Pathé; Regie: Osvaldo Civirani, 1965; Buch: A. Ferrau, R. Gianviti; Kamera: O. Civirani; Musik: L. Gori; Darsteller: M. Forest, M. Palmara, R. Neri, D. Flowers, R. Ross u. a.

Der Häuptling eines Nomadenstammes lässt den entführten Sohn des Königs einer Oasenstadt als eigenes Kind aufziehen, um mittels dessen Unverwundbarkeit die Stadt zu erobern. Märchenhaftes Muskelprotz-Abenteuer einfachster Machart.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Kindar, der Unbesiegbare

The Last Valley (Das vergessene Tal)

71/169

Produktion: USA (ABC Pict.); Verleih: Fox; Regie: James Clavell, 1970; Buch: J. Clavell, nach dem Roman von I. B. Pick; Kamera: J. Wilcox; Musik: J. Barry; Darsteller: M. Caine, O. Sharif, F. Bolkan, P. Oscarsson, N. Davenport, M. Hinde und andere.

Durch einen Appell an Vernunft und Einsicht bewahrt ein ortsfremder Lehrer während des Dreissigjährigen Krieges ein Dorf vor Plünderung und Brandschatzung. Das aufwendige Spektakel schildert unbeholfen schicksalshafte menschliche Begegnungen, gelangt aber kaum über eine ziellose Mischung aus Horror-, Heimat- und Kostümfilm hinaus.

III—IV. Für reife Erwachsene

Das vergessene Tal

Lo chiamavano trinità (Die rechte und die linke Hand des Teufels)

71/170

Produktion: Italien (Westfilm); Verleih: Idéal; Regie und Buch: E. B. Clucher, 1970; Kamera: A. Giordani; Musik: F. Micalizzi; Darsteller: T. Hill, B. Spencer, St. Zacharias, D. Sturkie, F. Granger, G. Hahn und andere.

Ein Gaunerbrüderpaar rettet eine von Banditen bedrängte Mormonensiedlung, ohne den schon lange ausgeheckten Pferdediebstahl bis zum Ende auszuführen. Abwechslungsreich inszenierte Italo-Western-Parodie, die allerdings nicht immer auf jene Klischees verzichtet, die sie zu verulken vorgibt.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Die rechte und die linke Hand des Teufels

SONORFILMAG

Auditorium und Technik:
Schermenweg 194
3072 Ostermundigen/Bern
Telefon 031 - 51 01 41
Telex 327 57 sonor ch
Telegramm: Sonorfilm Bern

SCHWARZ FILMTECHNIK GMBH

CH - 3072 Ostermundigen/Bern
Breiteweg 36
Telefon 031 - 51 01 04
Telex 327 57

Machine-Gun Kelly (Maschinengewehr-Kelly)

71/171

Produktion: USA (R. Corman/El Monte); Verleih: Idéal; Regie: Roger Corman, 1958; Buch: R. Wright Campbell; Kamera: F. Cosby; Darsteller: Ch. Bronson, S. Cabot, M. Amsterdam, R. Devon, J. Lambert und andere.

Einem skrupellosen Gangster, der von einer Frau zu seinen Verbrechen angestachelt wird, misslingt ein Banküberfall, worauf er es mit einer Kindesentführung versucht. Der schwarze amerikanische Gangsterfilm, Jahrgang 1958, vermag mit der grobschlächtigen Typisierung der Figuren und ihrer Handlungen nicht zu überzeugen.

III. Für Erwachsene

Maschinengewehr-Kelly

«Filmbesprechungen»

The Magic Christian (Ein «Beatle» im Paradies)

71/172

Produktion: Grossbritannien (Grand-Films); Verleih: Parkfilm; Regie: Joseph McGrath, 1969; Buch: T. Southern; Kamera: G. Unsworth; Musik: K. Thorne; Darsteller: P. Sellers, R. Starr, R. Welch, I. Jeans, W. H. White, R. Attenborough und andere.

Ein englischer Millionär adoptiert einen Gammler und will diesem mit teils fantasievollen, teils an den Haaren herbeigezogenen Gags beweisen, dass jeder mann käuflich sei. Groteske Satire, deren sozialkritischen Ansätze in den burlesk übersteigerten Situationen nur ungenügend zur Geltung kommen.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

→ Fb 7/71

Ein «Beatle» im Paradies

«Filmbesprechungen»

Mera ur kärlekens språk (Variationen der Liebe — 2. Teil)

71/173

Produktion: Schweden (Swedish Film Inv.); Verleih: Victor; Regie und Buch: Torgny Wickman, 1970; Kamera: L. Björne; Musik: M. Olsson; mitwirkende Wissenschaftler: Dr. Inge und Dr. Sten Hegeler und andere.

Die Fortsetzung eines schwedischen Aufklärungsfilms über verschiedene Aspekte der Sexualität bringt Homosexualität, Geschlechtskrankheiten, Sexualität bei Körperbehinderten, Drogen und Pornografie zur Sprache. Der unklaren, teilweise verharmlosenden Aussagen und spekulativen Szenen wegen Reserven.

IV. Mit Reserven

Variationen der Liebe — II. Teil

«Filmbesprechungen»

Musik, Musik — da wackelt die Penne

71/174

(Musik, Musik — da bleibt kein Auge trocken)

Produktion: Deutschland (Lisa Film); Verleih: Rex; Regie: Franz Antel, 1970; Buch: K. Nachmann; Kamera: H. Matula; Musik: G. Heinz; Darsteller: H. Kraus, Ch. Roberts, G. Philipp, I. Richter, G. Bonney und andere.

Eine Schar musikbegeisterter Jugendlicher lässt den Versuch, an ihnen eine reaktionäre Erziehungsmethode zu erproben, kläglich scheitern. Aufgewärmte «Lümmel-und-Pauker»-Schablonen in sorgloser Machart. Magere Unterhaltung mit viel Schlagern und Klamauk.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Musik, Musik — da bleibt kein Auge trocken

«Filmbesprechungen»

Nippon Konchuki (Das Insektenweib)

71/175

Produktion: Japan (Nikkatsu); Verleih: Sphinx; Regie: Shohei Imamura, 1964; Buch: K. Hasebe, S. Imamura; Kamera: M. Himeda; Musik: T. Mayuzumi; Darsteller: S. Hidari, J. Yoshimura, H. Nagato, S. Kawazu, S. Hirata und andere.

Das in Episoden und Momentaufnahmen erzählte Leben einer Japanerin aus armseligen bäuerlichen Verhältnissen, die in Tokio als Prostituierte ein eintägiges Leben führt, dann aber alles verliert, und deren Tochter das gleiche Schicksal bevorzustehen scheint. Formal beachtenswerter, aber stellenweise etwas krasser Versuch, die Stellung der Frau und der Familie in der japanischen Gesellschaft sozialkritisch zu beleuchten. → **Fb 6/71**

III—IV. Für Erwachsene

Das Insektenweib

Pornografie in Dänemark (Zur Sache Kätzchen)

71/176

Produktion: Deutschland (Repa); Verleih: Victor; Regie: Renato Frustratus (Pseud.), 1969; Buch: G. Vaessen; Kamera: B. Bellenbaum; Musik: H. A. Hass; Darsteller: M. Liv, S. Mayer, G. Duwner, H. W. Bussinger und andere.

Ein deutscher Brillenvertreter wird von der Sekretärin eines Kopenhagener Kunden in den skandinavischen Pornobetrieb eingeführt und zu einer freizügigeren Lebensauffassung bekehrt. In die primitive, widerliche Aneinanderreihung von Sexszenen fließt eine Verächtlichmachung anderer Verhaltensweisen ein; deshalb abzuraten.

IV—V Mit ernststen Reserven, abzuraten

Zur Sache Kätzchen

I pugni in tasca (Die Fäuste im Sack)

71/177

Produktion: Italien (Doria Cinemat.); Verleih: G. Müller, Septima Film; Regie und Buch: Marco Bellocchio, 1965; Kamera: A. Marrama; Musik: E. Morricone; Darsteller: L. Castel, P. Pitagora, M. Masé, L. Gerace, G. McNell und andere.

Ein junger Mann, der mit anderen Familienangehörigen von der Epilepsie befallen ist, bringt seine Mutter und einen Bruder um und stirbt selbst an einem Anfall, als ihm niemand hilft. Das gestalterisch bemerkenswerte Erstlingswerk Marco Bellocchios aus dem Jahre 1965 attackiert mit dem Bild der kranken Familie das, nach Meinung des Regisseurs, in Selbstzerstörung begriffene Bürgertum. Als Diskussionsfilm sehenswert, obwohl Polemik die Sachlichkeit des Krankheitsbildes beeinträchtigt. → **Fb 6/71**

III—IV. Für reife Erwachsene ★

Die Fäuste im Sack

La ragazza con la pistola (Das Mädchen mit der Pistole)

71/178

Produktion: Italien (Documento Film); Verleih: Starfilm; Regie: Mario Monicelli, 1967; Buch: R. Sonego, L. Magni; Kamera: C. di Palma; Musik: P. di Luca; Darsteller: M. Vitti, St. Baker, C. Redgrave, A. Booth, C. Giuffré und andere.

Sizilianische Dorfschöne verfolgt ihren Verführer nach England, um ihre Entehrung zu rächen, wandelt sich aber in der schottischen Industriewelt zur emanzipierten jungen Frau. Mario Monicellis ironische Komödie konfrontiert althergebrachte sizilianische Sitten mit freizügigen britischen Auffassungen, bleibt jedoch meist bloss in unverbindlicher, netter Unterhaltung stecken.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Das Mädchen mit der Pistole

Rio Lobo

71/179

«Filmlerater Kurzbesprechung»

Produktion: USA (Malabar); Verleih: Columbus; Regie: Howard Hawks, 1970; Buch: B. Wohl, L. Brackett; Kamera: W. H. Clothier; Musik: Jerry Goldsmith; Darsteller: J. Wayne, J. Rivero, Ch. Mitchum, J. Elam, J. O'Neill und andere.

Yankee-Oberst jagt hinter einem Verräter her und findet ihn nach Beendigung des Bürgerkrieges in einem Grossfarmer, der mit Terror und Mord das umliegende Land an sich zu bringen versucht. Von Howard Hawks nach Standardmustern sorgfältig inszenierter, hervorragend besetzter und spannender Western, dem man freilich nicht allzu sehr in Details nachspüren darf. Für Freunde der Gattung sehenswerte Unterhaltung. → **Fb 7/71**

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Song of Norway

71/180

«Filmlerater Kurzbesprechung»

Produktion: USA (ABC/A. und N. Stone); Verleih: Fox; Regie und Buch: Andrew L. Stone, 1970; Musik: E. Grieg; Darsteller: T. Maurstad, F. Henderson, Ch. Schollin, F. Porretta, O. Homolka, R. Morley, E. G. Robinson, H. Secombe und andere.

Eine Schilderung von Edvard Griegs Aufstieg aus kleinen Verhältnissen zum berühmten Komponisten, verknüpft mit Episoden seiner Liebe und Ehe. Gefühlig und farbenbunt inszeniertes und streckenweise musical-ähnliches Musikerporträt in einer faden Mischung aus Künstler- und Landschaftsklischees.

II. Für alle

Svetaci (Die Lebemänner)

71/181

«Filmlerater Kurzbesprechung»

Produktion: Tschechoslowakei (Feix-Broz/Filmstudio Barrandov); Verleih: Cinévox; Regie: Zdenek Podskalsky, 1968; Buch: V. Blazek, Z. Podskalsky; Kamera: F. Valert; Musik: E. Illin; Darsteller: J. Sovak, V. Brodsky, J. Libicek, J. Jiraskova, J. Bohdalova und andere.

Um einen Abend in einem teuren Prager Lokal standesgemäss geniessen zu können, lassen sich drei Maurer aus der Provinz bürgerliche Bildung und Umgangsformen verpassen. Prächtig gespielter, komödiantischer Schwank mit locker eingestreuten Gesangsnummern, die versteckt und mit viel Humor Schwächen der tschechoslowakischen Wirklichkeit verspottet. Sehenswert.

→ **Fb 6/71**

III. Für Erwachsene ★

Die Lebemänner

I tre centurioni (Die drei Legionäre)

71/182

«Filmlerater Kurzbesprechung»

Produktion: Italien (Ca.Pi./Radius); Verleih: Victor; Regie: Roberto Mauri, 1965; Buch: I. Piga, R. Mauri, E. Malurgia, M. Russo; Kamera: V. Natalucci; Musik: A. Piga; Darsteller: R. Browne, M. Palmara, T. Freeman, L. Gastoni, M. Feliciani und andere.

An der asiatischen Grenze des spätrömischen Reiches vereiteln drei Legionäre ein Komplott gegen einen befreundeten König. Nach bekannter Schablone inszeniertes Muskelmänner-Abenteuer vor pseudohistorischem Hintergrund.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Die drei Legionäre

Una prostituta al servizio del pubblico ed in regola con le leggi dello stato

(Die von der Liebe leben)

71/183

Produktion: Italien (West-Film), Frankreich (Greenwich Film); Verleih: Sadfi; Regie: Italo Zingarelli, 1970; Buch: B. Alberti u. a.; Kamera: M. Montuori; Darsteller: G. Ralli, G. Giannini, J. M. Bory, D. Bataille, P. Bonacelli, R. Chevalier und andere.

Römer Prostituierte mit zwei Kindern sucht aus ihrem Milieu herauszukommen, scheitert aber an gesellschaftlichen und persönlichen Umständen. Formal mässiger und klischeehafter Streifen mit einigen kritischen Ansätzen.

III. Für Erwachsene

Die von der Liebe leben

Un posto all'inferno (Der Weg führt in die Hölle)

71/184

Produktion: Italien (Tigielle 33); Verleih: Europa; Regie: Joseph Warren, 1969; Buch: A. Bolzoni; Kamera: St. Massi; Musik: R. Pregadio; Darsteller: G. Madison, M. Greenwood, H. Chanel, C. Biava, F. Testi und andere.

Auf eine Insel in der Nähe der Philippinen geflüchteter amerikanischer Kriegskorrespondent zerstört mit einigen Gefährten unter schwersten Verlusten eine von Japanern besetzte Radarbasis. Monotoner italienischer Streifen, dessen vage Antikriegstendenz von Geschwätz und dem blossen Abenteuercharakter der blutigen Handlung verdeckt wird.

III. Für Erwachsene

Der Weg führt in die Hölle

Warum hab' ich bloss 2mal ja gesagt?

71/185

Produktion: Deutschland (Terra), Italien (Fida); Verleih: Stamm; Regie: Franz Antel, 1969; Buch: K. Nachmann, G. Ebert; Kamera: H. Matula; Musik: G. Ferrario; Darsteller: L. Buzzanca, T. Torday, P. Weck, A. Smyrner, J. Herlin u. a.

Ein Schlafwagenschaffner auf der Strecke München—Rom, der in beiden Städten verheiratet ist, gerät in Schwierigkeiten, weil die misstrauisch gewordenen Ehefrauen seine Bigamie entdecken. Mehr zotenhafter als witziger Schwank, der mit seinen groben Geschmacksentgleisungen Reserven erfordert.

IV. Mit Reserven

We a Family (Das Tollhaus der Erotik)

71/186

Produktion: USA (Great Empire Film); Verleih: Sphinx; Regie und Buch: J. van Hearn; Kamera: J. Koestler; Musik: J. Mendoza; Darsteller: J. Lee, D. Downey, R. Esor, R. Quinn und andere.

Ein Familienweekend als Vorwand für eine läppische, spekulative Busen- und Poposchau. Des erbärmlichen Niveaus wegen abzuraten.

IV. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Das Tollhaus der Erotik

Das **Generalsekretariat** (8, rue de l'Orme, B-1040 Bruxelles) wird unterstützt von regionalen **Sekretariaten** und **Spezialdiensten**:

Das **Segretariado para America Latina** (Paseo Colón 378, Apt. 44, Lima, Peru) verfügt über einen bedeutenden Dienst für Filmerziehung. Es publiziert ein Bulletin «Informaciones».

Filmis (Missions-Sekretariat, 117 Quattro Fontane, Roma) ist ein OCIC-Dienst für Afrika, Asien und Ozeanien. Herausgabe von «Filmis» in französisch und englisch.

Der **Audiovisuelle Dienst** (Sprollstrasse 20, 7407 Rottenburg, BRD) ist mit allem beauftragt, was die Verwendung des Films und anderer audiovisueller Mittel für die Entwicklung und Verkündigung betrifft. Er hat die internationale Tagung in Gwatt (siehe nachstehenden Bericht) vorbereitet und kürzlich in Ceylon und Indien Tagungen veranstaltet sowie an einer solchen in Ghana teilgenommen.

Der **Kinderfilm-Dienst** (10, rue de l'Orme, 1040 Brüssel) ist auf das Studium von Problemen spezialisiert, die das Kino im Hinblick auf Kinder und Jugendliche stellt.

Der **Schuldienst** (21, rue de la Paix, 42 St-Etienne, France).

Die **Richtlinien** für die Arbeit des OCIC sind

- die Wahrnehmung einer christlichen Präsenz in der Welt des Films auf internationaler und über die Länder-Filmstellen auf nationaler Ebene
- die Förderung (vor allem dank der nationalen und diözesanen Filmstellen) der Information über die Werte des Films und der Schulung für das Verständnis seiner Sprache
- die Verwendung aller Möglichkeiten des Films für die Entwicklung und «Befreiung» des Menschen und für die Verkündigung der christlichen Botschaft.

Aktuelle Initiativen

Regionalisierung: Das OCIC sieht sich mit dem Wunsch zahlreicher Länder konfrontiert, sich im Rahmen der internationalen Vereinigung kontinental oder nach kulturellen und sprachlichen Gegebenheiten zu organisieren. Die in Vorbereitung befindlichen Statuten suchen dieser Tendenz Rechnung zu tragen.

OCIC-Preise: Es wird nach einer neuen Formel gesucht, die es erlaubt, die zahlreichen Vorteile dieser Initiative zu bewahren und gleichzeitig eine sinnvolle Verleihung zu garantieren.

OCIC-Publikationen: Das gesamte Problem der drei Publikationen — «Revue Internationale du Cinéma», «Filmis» und «Informaciones» — wird zurzeit überprüft, mit dem Ziel, eine grössere Wirksamkeit unter gleichzeitiger Verminderung der untragbar gewordenen Kosten zu erreichen.

Die direkte Verwendung des Films im Dienste der **Katechese**, der **Verkündigung** und der **Entwicklungshilfe** ist eine der Hauptsorgen des OCIC. Eine wirksame Zusammenarbeit besteht mit entsprechenden protestantischen Organisationen. Es wird versucht, diese Arbeit mit Hilfe von Institutionen, die in der Katechese und Entwicklungsarbeit spezialisiert sind, zu intensivieren.

Das **Kassetten-System** wird in Kürze ausserordentliche Möglichkeiten bieten und stellt daher das OCIC vor eine wachsende Verantwortung in bezug auf die Präsenz christlichen Geistes in dieser neuen Art der Aufmachung, Konservierung und Kommerzialisierung filmischer Produktionen.

Satelliten-Fernsehen: Zusammen mit anderen katholischen Organisationen und im Rahmen ökumenischer Zusammenarbeit bemüht sich das OCIC, eine christliche Präsenz in künftigen Satelliten-Fernsehsendungen wahrzunehmen, die für ganze Kontinente ausgestrahlt werden.

(Nach einem Exposé von Mgr. Jean Bernard, Präsident des OCIC)

Die Stellung des OCIC zu Rom

Anlässlich des Arbeitsseminars der deutschsprachigen Filmkommissionen in Morschach (siehe Bericht in Fb 5/71) ergab sich die Möglichkeit, Mgr. Jean Bernard, dem Präsidenten des OCIC, einige Fragen zu stellen:

Fb: Wie ist die Stellung des OCIC zu Rom? Wie weit ist es autonom? Erhält es Instruktionen?

Bernard: Das OCIC ist in dem Masse autonom, wie es eben eine katholische Organisation sein kann. Sie kennen den Begriff «Organisation Internationale Catholique» (OIC), der von Rom aus feststeht. Zurzeit wird für die OIC von der Konferenz der OIC einerseits und dem «Consilium de laicis» andererseits eine Rahmenkonstitution ausgearbeitet, aus der hervorgehen soll, was eine OIC und was keine ist. Damit der Vatikan eine internationale katholische Organisation als OIC anerkennt, muss sie bestimmte Bedingungen erfüllen; unter anderem müssen die Statuten vom Staatssekretariat genehmigt werden. Ebenso müssen Präsident, Generalsekretär und geistlicher Beirat vom Vatikan genehmigt werden. Für die drei Massenmedien-Organisationen OCIC, UNDA und UCIP (Union Catholique Internationale de la Presse) ist die päpstliche Kommission für die sozialen Kommunikationsmittel zuständig. Wenn wir Probleme haben, die wir nicht selber lösen können oder wollen, dann laufen wir nicht direkt zum Papst, sondern wenden uns an diese Kommission. Diese erteilt uns nie Verordnungen oder Befehle, sondern Anregungen und Wünsche. Ein Befehl wäre es erst dann, wenn es heissen würde: Ihr seid frei zu tun, was Ihr wollt; aber wenn Ihr Euch nicht in der oder der Richtung bewegt, dann können wir Euch nicht mehr als eine anerkannte OIC betrachten.

Als wir vom Vatikan ein Dokument erhielten, in dem uns eine Anzahl Wünsche nahegelegt wurden, hätten wir einfach sagen können, das passt uns nicht und fertig. Dann wäre die Antwort gekommen: Ihr seid von jetzt an eben vom Vatikan nicht mehr offiziell anerkannt. Wir hätten ruhig weiterarbeiten können, es hätte sich ruhig alles weiter abspielen können wie bisher, wir hätten unsern Laden gar nicht zu schliessen brauchen. Aber es stellt sich die Frage, ob es für eine OIC sinnvoll wäre, auf diese Weise weiterzuarbeiten. Wir dürfen nun vom Vatikan nicht erwarten, nachdem er dieses Dokument mit Wünschen herausgegeben hat, dass er auf einmal sagt, wir könnten es in den Papierkorb werfen. Es werden also periodische Rückfragen bei uns einlaufen, wo wir denn stehen. Dann kommt von uns aus irgendeine beruhigende Zusicherung, wir hätten dies und jenes gemacht. Vielleicht sagt man uns dann: Dies ist nicht das, was wir uns gedacht haben, und dann machen wir geltend, dass es so eben nicht ausführbar sei, aus diesen und jenen Gründen.

Fb: Stehen diese Wünsche aus Rom in Zusammenhang mit der Affäre um den OCIC-Preis, der in Venedig Pasolinis Film «Teorema» (Fb 10/68) verliehen wurde?

Bernard: Ja, sicher, das ist von hoher Stelle ausgegangen, wohl von irgendeinem Kardinal, man hat da so seine Gedanken. Aber die päpstliche Kommission hat getan, was möglich war, und hat erklärend und klärend zu unsern Gunsten gewirkt. Die Sache ist inzwischen praktisch erledigt. Der Ton ist auch ganz anders geworden, wir fühlen uns wieder als persona grata. Man muss nur auf beiden Seiten die Zeit heilen lassen, damit gewisse Leute nicht ihr Gesicht verlieren.

Vom Konzilsdekret zur Pastoralinstruktion

Fb: Sie waren an der Ausarbeitung der Pastoralinstruktion zum Konzilsdekret über die sozialen Kommunikationsmittel beteiligt. Können Sie uns kurz sagen, welches die wichtigsten Punkte dieser Instruktion sein werden?

Bernard: Mit der Ausarbeitung der Pastoralinstruktion wurde die päpstliche Kommission für die Massenmedien betraut. Ihr gehören die drei Präsidenten der OIC-MCS (also OCIC, UNDA und UCIP) an. Als Mitglied dieser Kommission bin ich an die Schweigepflicht gebunden, bis der Text vorliegt. Was nicht darunter fällt, ist

die Vorgeschichte, von der Sie vielleicht folgendes interessiert: Über das Massenmediendekret wurde im Konzil zu einer Zeit abgestimmt, als der Geist des Konzils noch nicht wirklich geboren war. Dazu ist es aus folgenden Gründen gekommen: Alle Dekrete sind vor dem Konzil vorbereitet worden. Das einzige, das zu Beginn des Konzils gewissermassen fix und fertig war, war das unsrige, weil alle drei OIC-Stellen zusammengearbeitet hatten. Aber der Text entstammte noch einer Zeit, wo man noch viel mehr als später von oben nach unten bewahrend vorzugehen pflegte. Um so mehr, als man den vorbereitenden Kommissionen immer und immer wiederholte: Kinder, das Konzil ist ein Pastoralkonzil, also bitte keine theologischen Hochflüge, keine philosophischen Betrachtungen, nichts von diesem und nichts von jenem, sondern das Konzil soll allen Leuten sagen, was sie zu tun haben. In dem Sinne ist denn auch unser Vorschlag für das Dekret rein pastoral ausgefallen. Am Konzil wurde dann über alle möglichen Dekrete hin und her geredet, und auf einmal rückte der Schluss der ersten Session heran, und man fürchtete, abreisen zu müssen, ohne ein einziges Dekret unter Dach und Fach gebracht zu haben. Plötzlich hiess es: Wir haben ja das von den Massenmedien, also her damit. Uns sagten die Bischöfe ganz offen: Wir verstehen nichts von diesem Thema, aber wir verlassen uns auf die drei Organisationen, die es ausgearbeitet haben. Wir gehen es nur schnell durch, in einigen Tagen sind wir damit fertig. Und so ist es geschehen. Das Dekret wurde fast unverändert und diskussionslos genehmigt, unter dem Druck des Gedankens, wenigstens etwas vorweisen zu können. Als einzige Vorlage hat es von dem grossen Umbruch in der Konzeption der Kirche nichts mitbekommen. Denn das Konzil wurde in der Folge immer weniger pastoral, dafür viel tiefergreifender, als man erwartet hatte. Es wurde dann gesagt: Es ist nicht so schlimm, das Dekret ist ja gewissermassen nur der Kopf für das, was nachher kommt, und das wird die pastorale Instruktion sein. Mit deren Ausarbeitung wurde die päpstliche Kommission betraut. Wir ergriffen die Gelegenheit, das nachzuholen, was beim Dekret versäumt worden ist. So ist es gekommen, dass die Instruktion fast mehr Dekret ist als das eigentliche Dekret, die Rollen sind ein bisschen vertauscht. Das sind nun fünf Jahre her. Viermal wurde die Instruktion total umgeändert und immer mehr dem Geiste des Konzils angepasst. Ich halte das Resultat für gut. Es wird natürlich immer Kritiken geben, das ist nicht zu umgehen. Es ist viel Neues dazu gekommen. Stark wird auf die Bedeutung nicht nur der Organisationen, sondern vor allem der in den Massenmedien tätigen Christen insistiert, die aus persönlicher Verantwortung ihre Arbeit möglichst christlich gestalten wollen, ohne dass eine Organisation dahinter steht. Der Text soll auf den diesjährigen Massenmedien-Sonntag vorliegen.

INTERFILM-OCIC-Consultation in Gwatt

AH-Techniken im Dienste der christlichen Verkündigung

Interfilm und OCIC waren schon bisher auf Festivals und Tagungen gemeinsam in Kontakt. Das Treffen in Gwatt vom 17. bis 20. Mai jedoch wurde erstmals in gemeinsamer Verantwortung organisiert.

Nach einem festen Schlüssel verteilt, trafen sich zirka 60 Teilnehmer aus dem deutschen, französischen und englischen Sprachraum. Auch Holland und Schweden, sogar Indonesien und Ceylon waren vertreten. Drei Tage lang wurden Filme (16 mm und Super-8) und Tonbildreihen vorgeführt, kritisiert und diskutiert.

Filme zum Thema «Dritte Welt»

Am ersten Abend lief Peter von Guntens «Bananera-Libertad» in Anwesenheit des Regisseurs (siehe Interview in Fb 5/71). «End of Dialog», der preisgekrönte Film aus Oberhausen, erlebte seine Schweizer Erstaufführung; ein hartes Dokument und eine

unentbehrliche Information über Südafrika. Für die Schweiz besteht Hoffnung, dass dieser Film demnächst in einem Verleih zu finden ist. Interessant, aber weniger engagiert ist «Not Enough» (Nicht genug), ein Film der OECD, von Bernt Haanstra. In 30 Minuten bekommen wir einen kleinen Überblick über die Probleme in Thailand und Indien. Filme über die Dritte Welt sind immer etwas gefährlich. Wir, «die Entwickelten», sehen mit dem besten Willen zur Objektivität die Probleme eben doch mit unsern Augen. Anders in einem Film aus Afrika. «Tauw», hergestellt von jungen Afrikanern über Afrika, zeigt in aller Schärfe die patriarchalischen Verhältnisse auf.

Die grosse Enttäuschung

Es dürfte kein Geheimnis sein, dass in den USA auch für die kirchliche Filmproduktion viel Geld zur Verfügung steht. Was gezeigt wurde, ist aber für unsere Verhältnisse kaum brauchbar. In kurzen Fernsehspielen, meist schlecht verfilmtes Theater, werden kleine Storys mit viel «religiösem» Inhalt dargeboten. Die Ideen sind nicht schlecht, gleiten aber in der Ausführung sehr schnell in Kitsch über.

Das Franciscan Communication Center in Los Angeles produziert TV-Spots. Drei bis vier kurze Sequenzen werden zu einem Thema gezeigt. Im Fernsehen ist nach jeder Episode ein Insert mit Schriftstelle zu finden. Schade: Es ist zu sehr eine «Hammer-Methode». Die Idee der Spots wäre aber aufzugreifen.

Filme über Sakramente

Die Sakramente ins Bild umzusetzen ist kein leichtes Unternehmen. In Gwatt sah man einige Beispiele. «Baptism (Sacrament of Belonging)» kam aus den USA. Die Taufe als Sakrament der Zugehörigkeit. Ein durch Verbrennungen stark entstellter Knabe wird überall abgewiesen, bis er auf einen Priester trifft. Dieser führt ein Waisenhaus. Dort wird der Knabe dann aufgenommen. In der Idee nicht schlecht, doch wirkt die Ausführung unecht! Ganz missglückt ist den Amerikanern «Eucharist», ein Film über die Eucharistie. Im Wirbelschnitt wollte man Alltag und Eucharistie zusammenbringen.

Eine bessere Idee kam aus Schweden: «The Great Supper». In einem grossen Raum feiert ein Priester Eucharistie. Um den Altar stehen Stühle, vereinzelt ein paar Gläubige. Im Hintergrund sind verschiedene Szenen aufgebaut: Zwei Männer putzen an einem VW, eine abendliche Gesellschaft spielt Karten, ein Paar legt sich zur Ruhe, ein Manager sitzt in seinem Büro. Bei der Kommunion geht der Priester zuerst zu den Gläubigen. Sie bleiben stumm sitzen. Er geht nun zum VW, zum Manager, zu den Eheleuten, zur «Kartengesellschaft». Überall wird er liebenswürdig belächelt und abgewiesen. Zurück am Altar, legt er sein Messgewand ab, geht hinaus und kommt nach kurzer Zeit mit Leuten aus allen Schichten herein. Die andern bringen sich fluchtartig in «Sicherheit» und verlassen den Raum. Eine gute Idee, fragt sich nur, ob man Lk 14 (das Gleichnis vom Gastmahl) als Einladung zur Eucharistie oder nicht doch besser als Verkündigung des Reiches Gottes verstehen soll.

Nicht nur religiöse Themen

Im Programm der Schweiz und Deutschlands sah man Filme, die, streng genommen, nicht nur religiösen Inhalt hatten. Von Fischer und Pavlik (Deutscher Katechetenverein, München) fanden die Filme «Ich war fremd», «Es lag einer», «Die weisse Maus» (alle drei im Selecta-Verleih) starke Beachtung. «Ich war im Gefängnis» verlangt ein aufmerksames Publikum: Mit subjektiver Kamera wird das Gefangensein in seinen eigenen vier Wänden dargestellt.

Auch die Trickfilme von E. und G. Ansorge, «Alunissons» und «Les Corbeaux» (beide im Selecta-Verleih) fanden aufmerksame Zuschauer. «Die Kreidezeichnung» von Maria Fahion hat an Aktualität nichts eingebüsst; mir kam Zardini in den Sinn. Aus der Schweiz waren ferner vertreten: «Auch ein Sisyphus» von Robert Schär, «Sag mir, wo du stehst» von Hans-Ulrich Schlumpf sowie Brandts «La course au bonheur».

Tonbilder: Von der Lightshow ...

Gleich zu Beginn zeigte Frankreich «Les jeunes et la société», ein technisch perfektes Tonbild (Stereo, dreimal Leinwand, ca. 8 Projektoren). Herrliche Bilder, ausgezeichnete Überblendungen, mitreissende Musik, eine perfekte Lightshow. Man wollte Schock. In Gwatt blieb er aus. Die Information auch.

... zur Tonbildreihe

Anders liegen die kurzen Tonbildreihen, die auch aus Frankreich gezeigt wurden. In höchstens 15 Minuten werden Themen mit Bild und Ton dargestellt. Die Autoren möchten lieber, wenn die Jugend selber mit Ton und Bild ein Thema gestalten würde. Zwei Ausschnitte aus Tonbildreihen von Karl Gähwiler konnten vom Bild her zwar gefallen, die Tonspur ist aber zu wenig gepflegt.

Sonolux Freiburg zeigte Ausschnitte aus einer Reihe für Katechese und Bildung in der Dritten Welt. In Freiburg wird nicht produziert, sondern koordiniert. In den betreffenden Ländern werden sogenannte Pilotreihen hergestellt, die jeweils weiter adaptiert werden können.

Gwatt 71 ist zu Ende. Alle zwei Jahre will man sich in Zukunft treffen. 1973 voraussichtlich in Wien. Gwatt war ein guter Start, eine neue Etappe in der ökumenischen Medienarbeit.

Paul Brigger

B. Regionale kirchliche Filmarbeit

Im letzten Heft (S. 10) haben wir unseren Lesern einen knappen Bericht über das Arbeitsseminar der deutschsprachigen Filmkommissionen vom 4. bis 7. April in Morschach gegeben. Zur Orientierung geben wir hier eine kurze Zusammenfassung der Vorschläge und Beschlüsse, die von drei Gruppen erarbeitet, im Plenum diskutiert und als Empfehlungen an die Vorsitzenden der Filmkommissionen weitergeleitet wurden.

1. Publizistik

- Wöchentliche telefonische Kontakte zwischen den Redaktionen von «film-dienst» (Köln), «Filmschau» (Wien) und «Der Filmberater» (Zürich) sowie laufender Austausch der Manuskripte von Kurz- und Langbesprechungen.
- Gemeinsamer Kurzfilmdienst.
- Stärkere Beachtung der Filme im Fernsehen und rechtzeitige Vorbereitung auf den Kassettenmarkt.

2. Kurzfilm

- Gemeinsame Auslese guter Filme bei internationalen Kurzfilmfestivals (wurde in Oberhausen erstmals praktiziert; siehe Zusammenstellung der Preise in diesem Heft) und soweit möglich Zusammenarbeit beim Vertrieb dieser Filme.
- Gemeinsamer Katalog der für die kirchliche Bildungsarbeit wichtigen Filmen.
- Rationalisierung beim Erstellen von Arbeitsunterlagen für Kurz- und Langfilme.
- Gemeinsamer Ankauf der Rechte von Fernsehproduktionen.

3. Medienpädagogik

- Das Arbeitsseminar bekundet Interesse an einer engeren Zusammenarbeit mit der «Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Medienpädagogik».
- Die Filmstellenleiter werden beauftragt, sich dieser Frage an der nächsten Zusammenkunft anzunehmen.

4. Produktion und Nachwuchsförderung

- Gemeinsame Produktion audiovisueller Mittel.
- Talentsuche und Anfängerschulung sowie Unterstützung von bereits in der Aus-